

Lutherische Gemeindebriefe

Alles gleich?



**Hier ist nicht Jude noch Grieche,
hier ist nicht Sklave noch Freier,
hier ist nicht Mann noch Frau;
denn ihr seid allesamt einer in
Christus Jesus.** Gal 3,28

Mit diesen Worten scheint Paulus ganz im Strom unserer Zeit zu schwimmen. Wir erleben heute, wie alle Unterschiede zwischen den Menschen überwunden werden sollen. Da wird um eine geschlechtsneutrale Sprache gerungen, verschiedene Kirchen und Religionen suchen lieber den

kleinsten gemeinsamen Nenner, als über Unterschiede in Lehre und Leben zu reden. „Toleranz“ ist das große Schlagwort unserer Tage. Und fordert nicht auch Paulus mit unserem Monatsspruch Toleranz?

Hier gilt es genau hinzuschauen, was der Apostel schreibt. Seine Worte reden nicht von dieser Welt, sondern von der christlichen Kirche. In der Welt bleiben die Unterschiede zwischen den Menschen bestehen. Ja, für die Welt hat Gott das Zusammenleben in diesen Unterschieden ge-

Gemeindeblatt der
Ev. – Lutherischen
Freikirche

Mai 2014
Nummer 5
30. Jahrgang

*Ampelfrauen ersetzen
Ampelmänner*

In diesem Heft:

Alles gleich?

In Vorbereitung:
Synode 2014

Synodalwahlen 2014

Aus der Welt der KELK:
Südkorea

Bibelleseplan Mai/Juni

Nachrichten

Gott hebt in dieser Welt die Unterschiede zwischen den Menschen nicht auf

Aber wenn es um die Seligkeit geht, gibt es keine Unterschiede

ordnet. Da gibt es die Ehe für das Zusammenleben von Mann und Frau, da gibt es eine Obrigkeit, die ein friedliches Zusammenleben, trotz aller Unterschiede, ermöglichen soll.

Wenn es aber um die Seligkeit geht, um die Gerechtigkeit, die aus dem Glauben an Christus kommt, da spielen Herkunft, Geschlecht und gesellschaftlicher Stand keine Rolle. Jesus hat während seines irdischen Lebens mit seiner Botschaft keinen Unterschied zwischen Armen und Reichen, zwischen Männern und Frauen, Juden und Heiden gemacht. Allen Menschen hat er gepredigt und allen hat er ohne Ansehen der Person geholfen.

Damit handelte Jesus nicht im Sinn seiner Zeit. In den Augen seiner Zeitgenossen war es ein Skandal, als er am Jakobsbrunnen allein mit einer fremden Frau sprach, die dazu noch als Ehebrecherin bekannt war. Für viele war es eine Zumutung, wenn er in das Haus eines Zöllners ging oder wenn er Samaritern und Heiden mit Barmherzigkeit begegnete und Umgang mit ihnen pflegte. Wann immer so etwas geschah, geschah es, damit deutlich wird: Auch sein Leiden und Sterben gilt allen Menschen.

In dieser Welt müssen wir die Unterschiede zwischen den Menschen beachten und sollen sie auch nicht gegen Gottes Willen aufheben. Wenn es aber um das Evangelium geht, dann sind alle Grenzen überwunden. Das heißt, dass wir nicht darüber zu urteilen haben, wer würdig ist, das Evangelium zu hören, wer es unserer Meinung nach verdient hat, in den Himmel zu kommen. Glauben heißt, dass wir allein und ausschließlich auf Jesus blicken und nicht auf Menschen. Weder auf unsere eigene Person noch auf die eines anderen Menschen. Christus ist unser Heil! „Denn wir sind durch einen Geist alle zu einem Leib getauft, wir seien Juden oder Griechen, Sklaven oder Freie, und sind alle mit einem Geist getränkt“ (1Kor 12,13).

*Preis, Lob und Dank sei Gott dem Herren,
der seiner Menschen Jammer wehrt
und sammelt draus zu seinen Ehren
sich eine ewge Kirch auf Erd,
die er von Anfang schön erbauet
als seine auserwählte Stadt,
die allezeit auf ihn vertrauet
und tröst' sich solcher großen Gnad.*

Amen. (LKG 51)

Jörg Kubitschek

In Vorbereitung: Synode 2014

Vom 13.-15. Juni 2014 soll die nächste Synode unserer Kirche in Hartenstein tagen. Die Erzgebirgsparochie mit ihren Gemeinden in Hartenstein, Neuwürschnitz und Sosa hat dazu eingeladen.

Es wird die 90. Synodalversammlung sein. Das ist eine Art Jubiläum. Mancher fragt sich, wie diese Zahl zustande kommt. Die Synode unserer Kirche wurde im August 1876 in Dresden

gegründet, also vor 138 Jahren. Wieso haben dann bisher schon 89 Synodalversammlungen stattgefunden? Das liegt daran, dass in den ersten 50 Jahren des Bestehens unserer Ev.-Luth. Freikirche solche Treffen jährlich gehalten wurden. 1927 führte man dann den Zwei-Jahres-Turnus ein, der mit einer Ausnahme bis in die Gegenwart erhalten blieb. Die Ausnahme waren die Jahre zwischen 1988 und 1992, in denen noch einmal jährliche Synoden stattfanden. Außerdem gab es zwei Unterbrechungen durch die Weltkriege, als keine Synoden stattfinden konnten (1915-1918 und 1940-1947).

Seit Anfang April liegen beim Präses die Anträge vor, die an die diesjährige Synode gerichtet werden sollen. Nach Prüfung durch den Rechtsausschuss werden diese spätestens Anfang Mai auf der Internetseite unserer Kirche (elfk.de) veröffentlicht. Wir wollen die gestellten Anträge hier kurz vorstellen.

Antrag 1 wurde vom Synodalrat gestellt. Er befasst sich mit der Fortsetzung unserer kirchlichen Arbeit im Norden Deutschlands. Nachdem Pf. Werner Stöhr das Ruhestandsalter erreicht hat, muss über die Neubesetzung der Pfarrstelle an der Kreuzgemeinde Greifswald nachgedacht werden. Der Synodalrat schlägt vor, mit der Lösung dieser Frage eine Ausweitung unserer Arbeit in den nordwestdeutschen Raum zu verbinden. Da die kleine Greifswalder Gemeinde ihr Pfarramt fi-

nanziell nicht allein unterhalten kann, könnte der neue Pfarrer von der Gesamtkirche gleichzeitig einen Missionsberuf erhalten und sich darum bemühen, die Arbeit weiter nach Nordwesten auszudehnen, wo schon jetzt einige versprengte Glieder unserer Kirche wohnen. Dieses missionarische Projekt soll zunächst auf einen Zeitraum von zehn Jahren begrenzt und danach erneut geprüft werden.

Die folgenden vier Anträge befassen sich mit **Finanzfragen**. Die Planitzer St. Johannesgemeinde schlägt vor, die Strukturen unserer Kirche auf den Prüfstand zu stellen, mit dem Ziel, Kosten zu sparen. Die Ergebnisse sollen der nächsten Synode vorgelegt werden (**Antrag 2.1**). Die Saalfelder St. Paulusgemeinde wünscht in einem **Antrag (2.2)**, dass die Finanzen unserer Gesamtkirche in einer ausführlichen Bilanz (Gewinn- und Verlustrechnung) dargestellt werden. So soll mehr Transparenz erreicht werden. Die Zwickauer St. Petriergemeinde beantragt, künftig für die Ämter und Ausschüsse unserer Kirche jährliche Budgets einzurichten. Die Ausschüsse sollen so besser informiert werden, welche finanziellen Mittel ihnen zur Verfügung stehen (**Antrag 2.3**). In einem weiteren Antrag bittet die Zwickauer Gemeinde darum, den Ausschuss für Evangelisation und Öffentlichkeitsarbeit mit der Betreuung von Spendenprojekten zu betrauen. Auf diese Weise sollen bessere Ergebnisse erzielt werden (**Antrag 2.4**).

In den ersten Jahren fanden unsere Synoden jährlich statt

Vorgeschlagen ist eine Ausweitung unserer Arbeit im Norden

Vier Anträge zu Finanzfragen

*Wahlen finden in
unserer Synode alle
4 Jahre statt*

*Matthias Voigt als
Vorsitzender des
Wahlausschusses
berufen*

Zwei Anträge beziehen sich außerdem auf **Ordnungsfragen**. Die Zwickauer St. Petrigemeinde beantragt eine Durchsicht und Überprüfung aller gesamtkirchlichen Ordnungen unserer Kirche (einschließlich der Kirchenverfassung), um Fehler, Unklarheiten oder Missverständlichkeiten

zu beseitigen (**Antrag 3.1**). Der Rechtsausschuss schlägt vor, die Ordnung für den Schulausschuss (Ausführungsbestimmungen VIII,18a) den rechtlichen Gegebenheiten anzupassen. Dafür wird eine überarbeitete Fassung der Ordnung vorgelegt (**Antrag 3.2**).
Gottfried Herrmann

Synodalwahlen 2014

Bei der in diesem Jahr stattfindenden Synode stehen wieder Wahlen für die meisten gesamtkirchlichen Ämter und Dienste an. Die 2010 begonnene Wahlperiode geht zu Ende. Zu wählen sind die Mitglieder des Synodalkonvents sowie die Vorsitzenden der Ausschüsse und Ämter. Dabei ist zu beachten, was seit 2002 bei uns geltende Ordnung ist: „Um einen Wechsel in kirchenleitenden Ämtern zu erleichtern, ist nach zwei Wahlperioden eine Wiederwahl für das gleiche Amt nicht möglich. Dies gilt für das Amt des Präses und für die Vorsitzenden der Ausschüsse“ (Ausführungsbestimmungen VI,16,6).

Der Synodalrat hat auf Vorschlag der jüngsten Vorstehertagung Herrn Matthias Voigt (Emmausgemeinde Schönfeld) zum Vorsitzenden des Wahlausschusses berufen, der die Wahlen vorbereiten soll. Kandidatenvorschläge können durch Gemeinden und gesamtkirchliche Gremien eingereicht werden. Sie sind an den Vorsitzenden des Wahlausschusses zu richten: M. Voigt, Kleinrückerswalder Str. 4, 09456 Annaberg-Buchholz, E-Mail: voigt_mat@ar-

cor.de. Bis 3. Mai 2014 soll aus den eingegangenen Vorschlägen eine Kandidatenliste erstellt und dann veröffentlicht werden (wir werden darüber im LGB berichten).

Um die Auswahl von Kandidaten zu erleichtern oder anzuregen, drucken wir im Folgenden eine Übersicht mit den gegenwärtigen personellen Besetzungen und Ämtern ab.

Synodalrat: Pf. Martin Wilde (Präses, seit 2010), Pf. Michael Herbst, Pf. Jörg Kubitschek, Herr Ruben Bruske[*], Herr Johannes Herrmann[*] (Synodalkassierer)

Theologische Kommission: Pf. Uwe Klärner (Vorsitzender, seit 2006), Dr. Gottfried Herrmann, Pf. Martin Hoffmann, Pf. Holger Weiß

Kuratorium des Luth. Theol. Seminars: Pf. Rolf Borszik (Vorsitzender, seit 2010), Ruben Bruske (Glauchau), Prof. em. Peter Hauptmann, Pf. Werner Stöhr

Rechtsausschuss: Dr. Gottfried Herrmann (Vorsitzender, seit 2010), Steffen Holland-Moritz (Zwickau), Pf. Jörg Kubitschek, Thomas Müller (Leipzig)

Aufsichtsrat der Concordia-Buchhandlung: Matthias Hartung (Vor-

sitzender, seit 2010), Ruben Bruske (Glauchau), Pf. Andreas Drechsler, Siegfried Sprenger (Schönfeld)

Jugendteam: Pf. Albrecht Hoffmann[*] (Vorsitzender, seit 2010), Tobias Beutner (Hartenstein), Benjamin Bruske (Dresden), Kitty Döhler (Zwickau), Manuel Drechsler (Leipzig), Mario und Deborah Schleicher (Leipzig), Benjamin Stöhr (Leipzig), Susanne Thiele (Leipzig), Immanuel Voigt (Zwickau); Kindercamp: Thomas Holland-Moritz (Leiter)

Amt für Kirchenmusik: Pf. Andreas Heyn (Vorsitzender, seit 2006); für Sängerarbeit: Christoph Dudek (Zwickau), Raimund Holland-Moritz (Leipzig), Ulrike Krupinski (Zwickau), Thomas Löscher (Hartenstein), Siegfried Sprenger (Schönfeld), Elisabeth Voigt (Schönfeld); für Bläserarbeit: Urs John (Würzburg), Pf. Reimund Hübener, Andreas Beutner (Hartenstein), Frank Beutner (Zwickau), Matthias Hartung (Lengenfeld), Pf. Michael Müller, Christian Drechsler (Schönfeld)

Schulausschuss: Pf. Andreas Heyn (kommissarischer Vorsitzender, seit 2010), Dirk Weidner (Zwickau)

Amt für Evangelisation und Öffentlichkeitsarbeit: Pf. Andreas Drechsler (Vorsitzender, seit 2006), Vikar Michael Soucek (Leipzig), Raket Drechsler (Leipzig), Doreen Müller (Leipzig), Frank Beutner (Zwickau); Radioarbeit: Pf. Uwe Klärner; Internetarbeit: Pf. Michael Herbst

Amt für Senioren: Pf. Karsten Drechsler (Vorsitzender, seit 2010), Katharina Gahler (Schönfeld), Bri-

gitte und Matthias Lenk (Zwickau), Eva-Maria Möckel (Lengenfeld), Gabriele Müller (Zwickau)

Finanzbeirat: Reimund Sowade (Vorsitzender, seit 2006), Ruben Bruske (Glauchau), Dr. Gottfried Herrmann, Johannes Herrmann (Zwickau), Jens Löscher (Hartenstein)

Verantwortlicher für den Gemeindetag: Pf. Michael Müller (Vorsitzender, seit 2010), Karin Döhler (Nerchau), Pf. Michael Herbst, Heike Mehner (Zwickau), Markus Riedel (Hartenstein), Antje Schedler (Zwickau), Robert und Christiane Schubert (Schönfeld)

Ausschuss für Veröffentlichungen: Pf. i.R. Gerhard Wilde (Vorsitzender, seit 2006), Dozenten Dr. G. Herrmann, Pf. Martin Hoffmann und Pf. Holger Weiß, Pf. Uwe Klärner

Gesangbuchkommission: Kantor Hans-Joachim Klärner (Vorsitzender, seit 2002), Pf. Jörg Kubitschek, Dr. Gottfried Herrmann, Siegfried Sprenger (Schönfeld), Pf. Holger Weiß

Dazu noch folgende Erläuterungen: Alle seit 2006 amtierenden Vorsitzenden müssen in diesem Jahr abgelöst und ersetzt werden. Zusätzlich haben die mit Stern [*] gekennzeichneten Personen um Ablösung gebeten. Bei allen übrigen ist grundsätzlich eine Wiederwahl möglich.

Die Gesangbuchkommission ist eine auftragsbezogene, nichtständige Kommission, deren Vorsitzender nicht von der 8-Jahres-Regelung betroffen ist.

Gottfried Herrmann

Nach 8 Jahren müssen leitende Ämter neu besetzt werden

Die mit [] gekennzeichneten Personen haben um Ablösung gebeten*

Aus der Welt der KELK (23):

*Kirchen, mit denen
wir verbunden sind*



Südkorea

Korea liegt am anderen Ende der Erde. Für viele Europäer ist es schwierig, das Land, zwischen China und Japan gelegen, auf Anhieb auf einer Weltkarte zu finden. In den letzten Wochen war Südkorea wegen eines schlimmen Schiffsunglückes in unseren Schlagzeilen. Hin und wieder macht die kommunistische Diktatur in Nordkorea von sich reden.



In der Hauptstadt Seoul

Das Land ist seit 65 Jahren geteilt in die Volksrepublik Nordkorea und die Republik Südkorea. Nach dem Koreakrieg (1950-1953) wurde die Grenze am 38. Breitengrad gezogen. Sie wird streng bewacht und es findet kaum ein Austausch zwischen beiden Staaten statt.

Im Süden hat sich eine pro-westliche Demokratie entwickelt. Hier leben 50 Millionen Menschen auf einer Fläche, die etwa der ehemaligen DDR entspricht. Die Hauptstadt Seoul liegt etwas südlich von der innerkoreanischen Grenze. Der Großraum Seoul bildet mit

seinen 23 Millionen Einwohnern den zweitgrößten Ballungsraum der Welt (hinter Tokio). Südkorea besitzt eine starke Wirtschaft. Zu merken ist das auf unserem Automarkt oder bei elektronischen Produkten, die mancher von uns regelmäßig benutzt.

Korea stand lange Zeit unter chinesischem Einfluss. 1910 wurde das Land von Japan besetzt. Diese Geschichte hat bis heute ihre Auswirkungen. Je ein Drittel der Bevölkerung Südkoreas sind Christen, Buddhisten und Religionslose. Die Mehrzahl der Christen gehört zu evangelischen Kirchen und Gemeinschaften. Vor allem presbyterianische Kirchen sind vertreten, aber auch Lutheraner.

Zur Konfessionellen Ev.-Luth. Konferenz (KELK) gehört seit kurzem die „Ost-Seoul Kanaan-Kirche“ (East Seoul Canaan Church, ESCC). Sie wurde 2011 bei der Vollversammlung in New Ulm als assoziiertes Mitglied aufgenommen (d.h. nicht ganz selbständige Kirchen können nicht Vollmitglied werden). Die Arbeit im Großraum Seoul startete 2005. Damals kehrte Pastor Young Ha Kim aus Amerika in seine Heimat zurück. Er hatte seine theologische Ausbildung am Seminar der Evangelical Lutheran Synode (ELS) in Mankato erhalten. Pastor Young begann, Gottesdienste und Bibelstunden zu halten und so eine Gemeinde zu sammeln.

2006 gründete man das Kanaan-Sprachinstitut. Hier wird bis heute Interessierten neben der engli-

schon Sprache auch die christliche Botschaft vermittelt. Viele Südkoreaner haben zwar schon etwas



von Jesus Christus gehört, aber sie halten ihn nur für einen vorbildlichen Menschen, dem man nacheifern sollte. Deshalb ist es wichtig, dass sie etwas von Jesus als ihrem Heiland und Retter hören, der ihre Sünden vergibt und sie ihres Heils gewiss machen will.

Heute gehören 345 Glieder zur ESCC, davon 100 Kinder. Mehr als 80

Schüler aus Korea besuchen gegenwärtig Schulen der lutherischen Schwesterkirchen in Nordamerika. Hinzu kommen zwei Theologiestudenten in den USA. Im Jahr finden etwa 20 Taufen statt. Regelmäßige Morgenandachten werden im Rundfunk angeboten. In Kursen schult man Gemeindeglieder als Gruppenleiter für Hauskreise.

In Südkorea leben viele Flüchtlinge aus Nordkorea. Über sie versucht die ESCC Kontakte ins kommunistische Nachbarland und nach China aufzubauen, um auch dort die Botschaft vom Sündenheiland Jesus bekannt zu machen.

Gebet: *Herr, unser Gott, wir bitten dich für unsere Brüder und Schwestern am anderen Ende der Erde in Korea. Steh ihnen bei in allen Anfechtungen und Nöten. Gib deinen Segen auch weiter zu ihrer Arbeit in deinem Reich, damit noch mehr Menschen zu dir als Heiland finden. Amen.* Gottfried Herrmann

Bibelleseplan für Mai-Juni 2014

16. Mai – 2Joh 7-13

17. Mai – 3Joh 1-15

18. Mai – Psalm 98,1-9

19. Mai – Jona 1,1-16

20. Mai – Jona 2,1-11

21. Mai – Jona 3,1-10

22. Mai – Jona 4,1-11

23. Mai – Gal 1,1-9

24. Mai – Gal 1,10-24

25. Mai – Psalm 95,1-11

26. Mai – Gal 2,1-10

27. Mai – Gal 2,11-21

28. Mai – Gal 3,1-14

29. Mai – Psalm 68,1-19

30. Mai – Gal 3,15-18

31. Mai – Gal 3,19-29

1. Juni – Psalm 68,20-36

2. Juni – Gal 4,1-7

3. Juni – Gal 4,8-20

4. Juni – Gal 4,21-31

5. Juni – Gal 5,1-15

6. Juni – Gal 5,16-26

7. Juni – Gal 6,1-18

8. Juni – Psalm 148,1-14

9. Juni – Hld 1,1-2,7

10. Juni – Hld 2,8-3,11

11. Juni – Hld 4,1-5,1

12. Juni – Hld 5,2-16

13. Juni – Hld 6,1-7,10

14. Juni – Hld 7,11-8,14

*Pastor Young Ha Kim
aus Seoul*



*Bibelleseplan
Mai/Juni*

• Nachrichten • Nachrichten •

*Noch einmal:
Haushaltplan*

• In der letzten Nummer des LGB (2014/4) haben wir über den Haushaltplan unserer Kirche für 2014 berichtet. Die knappen Angaben haben Anlass zu Rückfragen gegeben, weil nur die Ausgabenseite dargestellt wurde. Den genannten Ausgaben stehen natürlich geplante Einnahmen gegenüber. Diese Einnahmen werden zum großen Teil durch die Synodalbeiträge aus den Gemeinden (118.000 €) und Überschüsse aus den Hauskonten (ca. 25.000 €) aufgebracht. Hinzu kommen Sonderkollekten und Spenden, z.B. für das Seminar (13.000 €) und die Umlage für den Pensionsfonds (18.000 €).

• Am 18. April 2014 wurde der Gottesdienst zum Karfreitag aus unserer Zwickauer St. Petrigemeinde im Mitteldeutschen Rundfunk (MDR, Radio Figaro) übertragen. Die Predigt hielt Pf. Michael Herbst, in Vertretung für den Vakanzpastor U. Klärner. Kinder aus der Gemeinde erarbeiteten ein Anspiel zum Thema des Gottesdienstes und trugen es vor. Der Chor sang unter Leitung von Kantor Christoph Dudek und die Orgel spielte Armin Heyn.

• Am 12. April 2014 war das Samstagseminar unserer Kirche in der Kleinmachnower Paul-Gerhardt-Gemeinde zu Gast. Die knapp 20

Teilnehmer versammelten sich im neuen Gottesdienstraum der Gemeinde im Seniorenheim „Bethesda“ in Teltow.

Nächste Termine:

- 3. Mai: ELFK-Gemeindetag in Zwickau-Planitz
- 10./11. Mai: Jugendchor
- 10. Mai: Synodalratsitzung in Zwickau (Kirchenbüro)
- 17. Mai: Drittes Gemeindehelferseminar in Leipzig
- 23.-25. Mai: Jugendtreffen in Nerchau
- 29. Mai-1. Juni: Kindercamp in Hartenstein
- 30. Mai – 2. Juni: KELK-Vollversammlung in Lima (Peru)

*Radiogottesdienst
aus Zwickau*

Warum?

Gott auf der Anklagebank

Unter diesem Titel ist im Concordia-Verlag Zwickau ein neues Verteilheft aus der Reihe „Starke Worte“ erschienen (Querformat 10,5 x 14,8 cm, Preis 1,20 €). Der Text stammt ursprünglich von Pfarrer Johannes Hübener. Er geht der Frage nach, warum Gott von vielen Menschen für alles Unglück in dieser Welt verantwortlich gemacht wird.